Bleich, *Gw.*: durch den Verlust der natürlichen Farbe, farbenlos weiß, zuw. auch bloß = farblos (statt entfärbt); von matter Farbe (f. blaß), auch: mattfarbig, erbleichen machend: Die bleiche Zucht; Bleiches Graun; auch als *Hw.*: Das Bleich: Ein ungewohntes Bleich auf sein Gesicht (warz der Mond). — **bleichwängig**. || **Bleichart, Bleichert**, *der.* —(e)s; —e: Wein von bleicher Farbe (Bleicher). || **Bleiche**, *die;* —n: 1) bleiche Farbe (Bleichheit, vgl. Wäſſe). — 2) das Bleichen (f. d. 1) und —: der Plaß dazu. — 3) = Wäſſe. — 4) mit Wehm ausgebleichte Wand, Bleichwand. || **bleiden**: 1) *tr.*: bleich machen: Einwand, Waſch bleichen uſw.; Einen Wogren bleiden, vergebliches Treiben; Die Lode ſilberweiß | gebleicht von der Fülle der Jahre. Als *Hw.* in: Bleichanſtalt; Bleichplan, =plaß, =raſen, =ſtätte, =wieſe (f. Wäſſe 2); Bleichſtal (Chloralk), =ſalz, =waſſer uſw., zum Bleichen. — 2) *rbz.*: bleich werden. — 3) *intr.* (haben ſein) = 2, hier auch *Impf.* *bläs, Mv.* (ſelten) geblähen, vgl. (in der Proſa gew.) erblähen; Bleichſucht, eine Krankheit nam. junger Mädchen, ſich bei in bleidem Ausſehen kundgebend; bleichſüchtig. || **Bleicher**, *der.* —s; w.: 1) Perſon, die das Bleichen, nam. von Einwand, Wäſche u. ä. betreibt (weiblih Bleicherin); f. auch Waſchbleiche. — 2) = Bleichart (f. d.). || **Bleichheit**, *die;* —en: f. Wäſſe 1. || **Bleichling**, *der.* —s; —e: Wäſſling, Feigling.

Bleier(n) uſw.: f. bei Wei II.

Ble(h)e: f. Wei I.

Blende, *die;* —n: 1) Blendung als krankhafter Zuſtand des Auges. — 2) eine Vorrichtung, das Auge auf ein gewiſſes Geſichtsfeld zu beſchränken, z. B. in Fernrohren; überm Korn des Schießgewehrs uſw.; auch = Scheuleber der Pferde, auch übertr. — 3) etwas, wohinter man den Anblick entgegen iſt, nam. im Feſtungsbau; ferner = ſpaniſche Wand; Verſchlag uſw., auch übertr. — 4) (Bauf.) blindes [f. d. 4 a) Fenſter, blinde Tür; dann auch: Mauervertiefung, Niſche. — 5) (Vergb.) natürliches Schwefelſink (Zinblend) und ähnliche Erze. || **blenden**, *tr.*: 1) blind machen: a) körperlich durch Mißſehen der Augen. / b) in bezug auf geiſtige Auge = verblenden, der Einſicht, Vernunft, Beſinnung berauben. / c) (ſelten) etwas Glänzendes blind, d. h. trüb angelaufen machen: Die natürlichen Waſſen . . . blendet der Rauchbampf. **B.** — 2) vorübergehend die Sehkraft ſchwächen, zumal durch übergroßen Glanz, Schimmer, Helle uſw.: a) körperlich: Die Sonne, der Schnee blendet (die Augen); auch: blendend, oft nur = hellſtrahlend, ohne Nebenſinn (vgl. b), z. B.: blendendweiß; Der Sterne blendend weißes. **G.** / b) durch äußeren Schein, Schimmer täuſchen, irreführen, verführen, nam. anderes und Besseres erwarten laſſen, als in der Tat da iſt (verblenden): Bis | ich mich vom Bßen blendens ließ. **B.**; Durch Scheingründe zu blenden. **B.** — 3) den Zutritt des Lichts ganz oder teilweise abhalten (vgl. Wende 2); Pferde, Wienen, das Wild, einen Falten blenden. — 4) etwas verdeckend dem Anblick entziehen (vgl. Wende 3), auch verblenden: Feſtungsgräben, ein Fenſter, eine Lampe blenden. — 5) Blendung: das Blenden (1—4) und: etwas Blendendes; Blender (dieſes beſ. von Geringwertigem, nam. von Perſonen, die mit äußerlichem Glanze innere Hohlheit verdecken). — 6) als *Hw.*: Blendboden [4]; Blendfenſter [3] der Kupferſieder uſw., das überflüſſige Licht abhaltend; Blendlaterne, =leuchte [4], mit der man leuchten kann, ohne ſelbſt beleuchtet zu werden (Dielſlaterne); Blendleder [3], Scheuleber; Blendrahmen, worin die Weinwand zum Malen geſpannt wird, im Ogeſſ. zum eigentlichen Rahmen fürs fertige Gemälde [f. 2b; ſind 3]; Blendſtein, =ziegel, Ziegelplatten zum Verblenden [4] und Bekleiden des Fudwerts oder Rohbaues; Blendtritt [2b], Fährte, die den Jäger leicht verleiht, das Tier für größer anzuſprechen, als es iſt; Blendwert: a) [4] im Feſtungsbau das, wodurch man die Truppen dem Anblick des Feindes entzieht; / b) [2b] etwas, das blendet, durch Schein täuſcht, auch **Blendnis**. || **Blendling**, *der.* —s; —e: I. 1) eine durch Schein täuſchende, blendende Perſon. — 2) (ſelten) einer, der ſich leichten läßt. — II. (anderes Stammes) Mißling, Baſard, Zwitter, Blendlingart.

Wleſſe, *die;* —n: 1) weißer Fleck, nam. Stirnſtich als Abzeichen, auch: Waſſe, Wäſſe (die); Wlaß, Wläß (der). —

2) Tier mit einer Wleſſe, von Hindern und Pferden, auch: Der Wläß (Wleß), des Wläſſen uſw.

Wleuel (Wläuel), *der.* —s; w.: Schlegel; Werkzeug zum Schlagen und Klopfen (Wleueln), nam. der Wäſche, des Flachſes. *Mgl.* steuen. — Wleuelſtange, Kurbel, Lenſtange der Dampfmaſchine. || **Wleuen** (Wläuen), *tr.*: mit dem Wleuel ſchlagen (prügeln); auch übertr., nam. bei Älteren.

Wlic, *der.* —(e)s; —e; —hen, —lein: 1) der helle, zumal der plötzliche und ſchnell vorübergehende Schein eines leuchtenden Körpers (vgl. Wlig) und zuw.: der ſo leuchtende, ſchimmernde Körper ſelbſt; Wlicſtiller, bergſeine Silber, wie es aus der Treibarbeit nach eingetretenem Wlic (f. Silberſtich) hervorgeht uſw. — 2) nam.: der leuchtende Schimmer des Auges; die ſchnelle Bewegung auf einen wahrzunehmenden Ogid; das blidende Auge ſelbſt; das Geſicht als Spiegel des Gemüts; das geiſtige Auge, die Einſicht uſw. — 3) (veraltend) die Zeitdauer eines Blickes, der Mu (f. Augenblick). || **Wlicen**, *tr.*, *intr.* (haben): 1) *intr.* (f. Wlic 1) hellglänzend leuchten, ſchimmern, blinken, blihen, zumal von plüſſig hervortretendem Glanz; ſo auch: Etwas oder ſich Wlicen laſſen, zum Vorſchein kommen laſſen; zeigen. *Wlicener*, (Schiff) ſchnell aufſchließendes Warnungszeichen. — 2) *intr.* (f. Wlic 2): ſehen, auch mit dem, was ſich im Auge, Wlic, in den Wlicen kundgibt, als *Subj.* (f. 1) oder (tr.) *Obj.*: Betrachtung, Hoſn uſw. Wlic auf ſeinem Auge; Sein Auge Wlic Betrachtung, u. ä.; ferner *tr.* mit Angabe der Wirkung: Friede in jemanes Seele Wlicen, blidend ſehen; Dein Auge ſo trenn und innig blau | Wlic mir vom Herzen alles Leid. || **Wlicling**, *der.* —s; —e: Geſicht, von dem ſchnellen Aufſitzen des ſich wälzenden Tieres.

Wlicke, *die;* —n: ein Fiſch, Blicca Björkna.

Wlicde, *Gw.*, *blindſt.*: 1) nicht ſehend, nicht ſehen könnend, zunächſt leiſtlich, aber auch geiſtig: der klaren Einſicht beraubt; ge-, verblendet; ohne Urteil, planlos handelnd uſw.: Der blinde Mann oder der Blinde; Blindenanſtal; Blindenſchrift; Wlicde Kauf (oder Maus), Wlicdenſpiel, Name eines Spiels, wo einer mit verbundenen Augen andre aus der Geſellſchaft zu haſchen hat; Wlicdenſchleiche, ſchlangenähnliche Eidechſe, Anguis fragilis, von der das Volk glaubt, teils, daß ſie blind ſei, teils daß ſie, überſ Geſicht kriechend, den Menſchen blind mache, ihn „blind ſchleiche“. — 2) nicht ſehen laſſend, blidend, z. B.: a) Wlicde unſichtbar machende oder Arns= Rippen; Wlicde Gräben uſw. im Feſtungsbau (f. Wlicde 3); Die blinde [ſinfre, dunkle] Nacht; Zns Wlicde hinein [ins Gelag, ins Blaue (f. d.)]; Wlicder Eifer, der uns der Einſicht beraubt, verblendet; Wlicdes Borkreit; ſo auch: Wlicdevoll, ganz betrunken. / b) trübe, ange-laufen, ſo daß man nicht hineinſehen kann: Der Spiegel, das Glas, die Metallſtücke ſind blind. — 3) nicht zu ſehen, heimlich, verſteckt uſw.: Wlicde Rippen, Sandbänke, unterm Waſſer; Wlicdes Schloß, verdecktes, das nur der Kundige findet und öffnen kann; Wlicdes (oder Wlicde)holz, das vom Junner verdeckte (verſch. 4 c); Wlicder oder Wlicdenrahmen (vgl. Wlicdenrahmen bei Wlicden 6). — 4) nur den Schein ohne das Weſen habend, z. B.: a) täuſchend, falſch: Wlicder [Schein=] Angriff, Kauf uſw.; Wlicde Fenſter, Türen, gemalte; Wlicde Taſchen, die wie Taſchen ausſehen, in die man aber nichts hineinſtecken kann; Wlicdes Anopfloß; Wlicde Schleife, die nicht aufzuſehen iſt; Wlicde Schöpfköpfe, wodurch kein Blut entzogen wird; Der blinde (oder Wlicde) Darm, ohne die dem Darm weſentliche Öffnung hinten; Wlicde laden, ſchießen, ſo daß der Schuß einen Knall, aber keine Wunde gibt uſw.; Wlicdegänger, Verſager, unwirksam Schuß. / b) leer, nichtig, inhalt-, grundlos: Paſteten blind abſetzen, ohne Füllung; Das blinde [leere] Raſſehen haben; Wlicde Paſſagiere, Reſende, bei der Bezahlung nicht oder nicht für voll mitzählend; Wſcht mit dem Wlicden [oder Strohmann] ſpielen, wo bei drei wirklichen Spielern doch für viere Karten gegeben werden, indem einer für den vierten (den Blinden) aus den abgedeckten Karten mißſpielt; Wlicde blihen, taub, ohne Frucht anzugehen; Wlicder [falſcher] Kämm, Feuerkämm, Schreit, ohne Grund, u. ä. / c) überflüſſig, überſchüſſig: (Schiff). Der blinde Mann, der dem eigentlich ſteuernden Matroſen beigegebene Geſchiffe; — zumal, was als überflüſſig weggenommen wird: Wlicdes (oder Wlicde) Holz (verſch. 3), blinde (oder Wlicde) Reben, die abgeſchnittene zu Sekttern beſetzten Nebenſpißen. — 5) ohne Grund (vgl. 1), auch wo dieſes nicht auf den Geſichtſinn ſich bezieht, nam.